

Werbung im Fernsehen gehört ja nicht zu dem, was man unbedingt gesehen haben muss. Manchmal aber erzählt sie nette kleine Geschichten, von Menschen und ihren Wünschen, von großen und von kleinen Träumen. Zeigt Bekannte und Unbekannte, die alle eines eint: Nämlich etwas, was sie antreibt. In Jürgen Klopp zum Beispiel, erfahren wir, tobt diese unbändige Lust zu gewinnen, das treibt ihn an, Tag für Tag alles zu geben für seine Borussia. Was aber treibt Jürgen Kellner?

Kennen Sie nicht? Egal. Er könnte auch Martin Schmidt heißen oder Dieter Maier, es gibt viele dieser meist recht erfolgreichen Leute, die getrieben sind von einem schwer ergründlichen Ehrgeiz, einen kleinen Dorfverein mit großem finanziellen Einsatz in die nächsthöhere und nochmal nächsthöhere Fußball-Liga zu führen. Jürgen Kellner zum Beispiel versucht das gerade mit dem Be-

zirksligisten 1. FC Zandt, in der Oberpfalz bei Cham und Kötzing gelegen. Und ziemlich nahe an der tschechischen Grenze. Sechs Tschechen stehen also im Zandter Kader, und weil der Verein sparsam ist, bilden sie eine Fahrgemeinschaft, wenn sie zu den Punktspielen gegen Pirkensee-Ponholz, Ränkam oder Arnschwang anreisen. Außerdem hat Zandt auch noch zwei Ungarn im Team. Und seit Neuestem einen Rumänen.

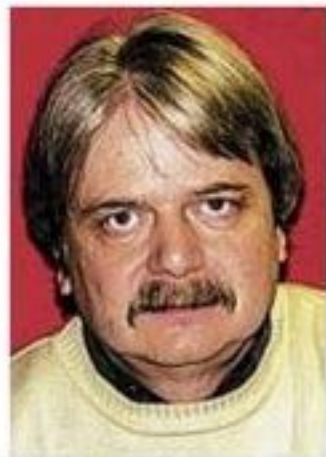
Raul Crisan heißt der und kommt von Dinamo Bukarest. Als Vollprofi hat er dort zuletzt in der zweiten Mannschaft gespielt, Profi bleibt er auch in Zandt. Natürlich nicht mit den Bezügen eines Javier Martinez beim FC Bayern, er bekommt, so der sportliche Leiter, ein nicht mal vierstelliges Gehalt und ist damit nicht teurer als der teuerste Tscheche. Ein Schnäppchen, sozusagen. Aber Moment, wo spielt der? Bezirksliga? Siebtklassig ist das. Und

da werden drei- bis vierstellige Gehälter bezahlt? Von wem?

Die Zuschauereinnahmen dürften da kaum reichen, es

muss also Menschen geben, die nichts stärker antreibt als der Wunsch, den 1. FC Zandt in die Landesliga, vielleicht sogar mal in die Bayernliga zu

## Zwischentöne



Reinhard Hübner

### ***Vollprofis in der siebten Liga – die Mini-Hopps der Amateur-Szene***

Was die Mäzene der kleinen Klubs antreibt

führen. Aber warum? Zandt hat 1800 Einwohner, die Infrastruktur taugt nicht für höherklassigen Fußball.

Rational ist das nicht. Aber wer fußballverrückt genug ist, um eine tiefe innere Befriedigung dadurch zu erlangen, dass der Nachbarverein mit 6:0 vom Platz geschossen wird, koste es, was es wolle, der ist nicht an rationalen Maßstäben zu messen. Der hat eben etwas, was ihn antreibt. Und das ist der Wunsch, so etwas Ähnliches zu sein wie in Hoffenheim der Dietmar Hopp, ein Mini-Hopp des Bayerwaldes vielleicht.

Das ist schön. Aber wenn dann irgendwann der Punkt kommt, an dem ihn plötzlich etwas ganz anderes antreibt, dann wird der 1. FC Zandt wieder ein ganz normaler Bezirksligist sein. Wenn er Glück hat und nicht in den Niederungen der A-Klasse verschwunden ist. Einige könnten dann bedauern, dass der Hopp des Bayerwalds

nicht getrieben wurde von der Sehnsucht, den Kindern von Zandt den Spaß am Fußball zu vermitteln, sein Geld in gute Trainer und bessere Bedingungen zu stecken, eine starke Gemeinschaft zu schaffen. Und damit langfristig eine Fußball-Mannschaft aufzubauen, die vielleicht nicht Richtung Bayernliga schießt, aber getragen wird von der Sympathie der heimischen Bevölkerung.

Wer uns jetzt fremdenfeindlich schilt, dem wollen wir entgegenhalten: Natürlich gönnen wir den Nachbarn aus Tschechien, Ungarn und Rumänien das Geld. Aber weil wir ein bisschen altmodisch sind, finden wir halt, dass ein kleiner, dörflich geprägter Fußballverein vor allem für die Bewohner da sein sollte. Nicht für Mini-Hopps und deren fixe Idee, mit Ex-Profis ein 1800-Seelen-Dorf die Ligen-Leiter hinaufklettern zu lassen. Aber jeder Mensch hat eben etwas anderes, das ihn antreibt.